

Stolpersteine - und wie man damit umgehen kann

Der folgende Passus stammt aus:

Helmke, A., Helmke, T. & Schrader, F.-W. (in Druck). **Unterrichtsdiagnostik mit EMU. Unterricht aus mehreren Perspektiven betrachten und diskutieren.** In M. Bonsen, W. Homeier & K. Tschekan (Hrsg.), *Unterrichtsqualität sichern - Sekundarstufe. 17. Ergänzung.* Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlag.

Übertreibung: Eine zu häufige Durchführung von Hospitation oder Schülerfeedback mit EMU kann ungünstigenfalls zu Ermüdungs- und Erschöpfungserscheinungen führen. Nach vorliegenden Erfahrungen sollte EMU zwischen zwei- und viermal im Schuljahr eingesetzt werden.

Strohfeuer: Um zu vermeiden, dass EMU zunächst ein Strohfeuer auslöst, dass entsprechende Aktivitäten jedoch nach und nach wieder versickern und irgendwann ganz einschlafen, ist es nötig, EMU in die Schularchitektur einzubauen: explizite Thematisierung im Schulprogramm; Organisation durch eine Steuergruppe; regelmäßige Rückspiegelung der Tandemerfahrungen auf die Schulebene.

Bewertungsängste: Neben der Freiwilligkeit ist wichtig, dass die Tandems auf Augenhöhe arbeiten. Sie sollten auf der gleichen Hierarchieebene angesiedelt sein und strikte Vertraulichkeit vereinbaren. In manchen Schulen bilden Schulleitung und stellvertretende Schulleitung ein Tandem und demonstrieren damit durch ihr eigenes Handeln, dass das Vorhaben der Schulleitung wichtig ist.

Schwierigkeit, festgefahreneres Verhalten zu ändern: Das unterrichtliche Verhalten ist vielfach durch stabile Gewohnheiten und Routinen charakterisiert, die Lehrkräften meistens gar nicht bewusst sind. Eine notwendige Bedingung von Verhaltensänderungen ist daher, solche Gewohnheiten erst einmal bewusst zu machen und Gelegenheiten zu schaffen, die zugrundeliegenden subjektiven Theorien zu erkennen. Dafür ist der bewertungsfreie Austausch auf Augenhöhe, auf der Basis konkreter Daten eine ideale Konstellation.

Zu hohe Hürden: Bei ausgeprägten Bewertungsängsten kann ein niederschwelliger Einstieg sehr wichtig sein: (1) Zunächst Selbsteinschätzung als Logbuch und erst dann Einholung einer Außensicht, (2) Start mit einem Beobachtungsfokus auf Schülerverhalten, das wenig selbstwertrelevant ist, (3) Beginn mit einer kurzen „Schnupperphase“ statt mit einer kompletten Unterrichtsstunde.

Keine Zeit: Wenn EMU erfolgreich sein will, braucht es ausreichende Zeitfenster für Hospitation und darauffolgende Reflexion. Hier ist Kreativität gefragt: Erleichterung durch entsprechende Stundenplangestaltung; Nutzung von Selbstlernzentren; Einbau in SchiLF-Veranstaltungen; Teilnahme an fördernden Modellprojekten; Finanzierung von Vertretungen durch erfolgreiches Sponsoring u.v.m.

Keine Ernsthaftigkeit: Gelegentlich ist der Einwand zu hören, dass wechselseitiges Feedback nichts bringt, dass es eine folgenlose Wellness-Veranstaltung sei. In der Tat ist Feedback nur dann förderlich, wenn man sich darüber einig ist, dass auch kritisch-konstruktive Rückmeldungen gegeben werden sollen und dass schmeichlerisches, beschönigendes Feedback nicht sinnvoll ist.

Den Daten folgen keine Taten: Unterrichtsdiagnostik ist kein Selbstzweck. Deshalb sollte am Ende der Hospitation eine schriftlich dokumentierte Maßnahmenvereinbarung stehen (Vorlage: siehe Website). Auf diese wird im Folgegespräch ausdrücklich Bezug genommen.

Mehrarbeit durch Dateneingabe: Die meisten Lehrpersonen geben die Daten gar nicht selbst ein, sondern delegieren diesen Job an eine kleine Arbeitsgruppe von Schülern, die so etwas in aller Regel gerne und kompetent erledigen.

Klage: Warum gibt es bei EMU keine online-Dateneingabe? Bei EMU sind zwar alle Materialien im Netz verfügbar, die Dateneingabe erfolgt jedoch über ausgedruckte Fragebögen. Dieses robuste Verfahren hat sich eigentlich bewährt, zumal die Dateneingabe durch Schüler erfolgen kann. Zudem ist auf diese Weise evident, dass die Datenhoheit bei der durchführenden Lehrperson bleibt und die erhobenen Daten nicht von der Schulleitung oder von der Schulaufsicht für Personalbeurteilungen verwendet werden können. Schulen, die bereits über ein funktionierendes schulinternes Evaluationsportal mit entsprechender Software (wie unipark, graphstat oder dergleichen) verfügen, können jedoch die Fragebögen von EMU in ihr schulinternes System einspeisen und auf diese Weise auch online nutzen. Dann allerdings ohne die für EMU entwickelte Software zur Visualisierung von Daten.

Erzwungene Hospitation: In Schulen, in denen EMU inkl. Hospitation „angeordnet“ wurde oder in denen vorgegeben wurde, wer mit wem ein Tandem/ein Tridem/eine Gruppe bildet, gab es häufig Schwierigkeiten. Freiwilligkeit der Teilnahme und der Tandempartnerwahl ist deshalb gerade zu Beginn dringend zu empfehlen. Im Laufe fortschreitender Professionalisierung ist jedoch anzustreben, dass die Öffnung der Klassenzimmertüren und der wechselseitige, beobachtungsbasierte Austausch über Unterricht zur Selbstverständlichkeit werden.